



## ANEKDOTEN

Der Präsident von La Monnaye, bekannt in seinen Kreisen als ein Aristokrat von seltener Kultur der Umgangsformen und zu kleinen, geschmackvollen Späßen jederzeit aufgelegt, war ganz besonders gut bei Leibe. So gut, daß, als er einst im Parterre des Théâtre Français der Vorstellung beiwohnte, seine Korpulenz einem miesepetrigen Nebenmann die laut und unverblümt geäußerte Bemerkung entlockte: Leute, die auf eine gewisse und das Schönheitsempfinden anderer merklich bedrückende Art gebaut seien, täten besser, solchen ihren Anblick der Oeffentlichkeit und dem Theaterbesucher insbesondere zu ersparen.

„Mein Herr,“ gab ihm der Präsident mit seinem gewinnendsten Lächeln sanft zur Antwort, „die Platttheit ist nicht jedermann gegeben!“

\*

Karl der Einfältige von Frankreich schlug seinem Narren einst einen Tausch vor. Weil der Narr ohnehin viel Macht hatte, sollte er König sein und seine Stelle einnehmen. Der Narr gab hierauf keine Antwort, sondern sah nachdenklich vor sich hin. „Nun, schämst du dich etwa, ein König zu sein?“ fragte Karl. „Nein, das nicht, aber ich schäme mich eines solchen Narren!“

Der spätere evangelische Bischof Borowski war in seinen jüngeren Jahren eine Zeitlang Feldprediger. Als einst die Offiziere im Kasino einer ostpreußischen Garnison weidlich gezecht und geraucht hatten und ihren Seelsorger ins Haus kommen sahen, stimmten sie zu seiner Begrüßung das Lied an: Liebster Jesu, wir sind hier. Borowski aber rief beim Eintreten: „Pst, meine Herren, Sie singen einen falschen Vers! Der zweite ist der richtige: Unser Wissen und Verstand ist mit Finsternis umhüllet!“

\*

Zu Dumas kam einst ein angehender Dichter und pries ihm sein vermeintliches Meisterwerk, ein Epos von 60 Zeilen, an. „Ganz gut!“ sprach der Meister, als er es gelesen hatte, „aber streichen Sie 20 Zeilen!“ — Am nächsten Tag kam der Dichterling mit dem gekürzten Werk wieder. Dumas las und sprach kritisch: „Schon viel besser! Aber streichen Sie noch 20 Zeilen!“ — Am andern Morgen erschien der Jüngling mit dem arg gestutzten Epos. Dumas besah es sich und sagte: „Eine Kleinigkeit fehlt noch zur gänzlichen Vervollkommnung!“ — „Was soll ich tun, Meister?“ fragte der junge Mann begierig. „Streichen Sie noch 20 Zeilen!“ sprach Dumas lächelnd.